

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 5. Mai 1906,

betreffend die Amtsführung der Assistentinnen der
Gewerbe-Inspektion.

§ 1.

Auf die Amtsführung der vom Handelsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern ernannten und künftig nach Bedarf zu ernennenden Assistentinnen der Gewerbe-Inspektion finden die Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 14. März 1890, R. G. Bl. Nr. 42, betreffend die Amtsführung der Gewerbe-Inspektors-Assistenten, Anwendung.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

H o h e n l o h e m. p. A u e r s p e r g m. p.

Den 10. Mai 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. Mai 1906 (Nr. 107) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 18 „Lidové proudy“ vom 4. Mai 1906.

Nr. 18 „Hlas od Metuje“ vom 4. Mai 1906.

Nr. 18 „Jihočeská Stráž Lidu“ vom 4. Mai 1906.

Nichtamtlicher Teil.

Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Schönbrunn.

Man schreibt aus Berlin: Der befriedigende Eindruck der Nachricht über den bevorstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm in Schönbrunn spiegelt sich in den Betrachtungen der deutschen Presse wieder, die heute vorliegen. So weit solche Betrachtungen sich auf zuverlässige Informationen über diesen Gegenstand stützen, betonen sie in erster Reihe den rein persönlichen Charakter des Zusammentreffens

des deutschen Kaisers mit dem Kaiser und König Franz Josef. Natürlich sehen sie nicht an der politischen Bedeutung vorbei, die jeder derartigen Zusammenkunft von vornherein innewohnt, sie heben aber in bemerkenswerter Einmütigkeit hervor, daß irgendwelche konkreten politischen Fragen den Anlaß zu dieser Zusammenkunft nicht gegeben haben. Damit ist entschiedener Widerspruch eingelegt gegen anders lautende Behauptungen einiger ausländischer Organe, die ihre weitgreifenden Kommentare am liebsten auf völlig uferlose Kombinationen stützen möchten. Sogar die jüngste Anwesenheit des Königs von England in Paris muß dazu herhalten, die Phantasie solcher Publizisten zu beflügeln. In der Tat könnten auch diese, nicht immer ohne Voreingenommenheit sprechenden Beurteiler sich daran genügen lassen, die Begegnung der beiden Monarchen ohne Beziehung auf irgend ein bestimmtes politisches Ereignis einfach als warmen persönlichen Ausdruck der ausgezeichneten Beziehungen aufzunehmen, die seit langen Jahren zwischen den beiden so enge verbündeten Nachbarmonarchien bestehen.

Rußland.

Das „Fremdenblatt“ bespricht den Wechsel, der sich vor dem Zusammentritte der Duma im russischen Ministerium des Äußern vollzieht, und würdigt die Verdienste, die sich Graf Lambsdorff in bewegter Zeit erworben habe. Der schwere Mißerfolg Rußlands in Ostasien sei nicht auf eine verfehlte Richtung in seiner Politik zurückzuführen. Er suchte den Frieden zu erhalten, aber seine vorsichtigen Intentionen wurden durch Unberufene durchkreuzt. An seine Stelle kommt Herr von Izdolskij, ein Diplomat, dessen Name schon lange zu den vielgenannten gehört, der die europäische und die asiatische Politik kennt und dem eine glänzende Laufbahn von allen, die mit ihm in Berührung kamen, prophezeit worden ist. Der erste russische Minister des Äußern, der einem Parlamente gegenüberstehen wird, tritt somit unter günstigsten Vorzeichen in sein Amt. Dem abgehenden Minister aber wird die Zeitgeschichte ein achtungsvolles Andenken bewahren.

Fast sämtliche Wiener Blätter ergehen sich in Betrachtungen über die Bedeutung des Zusammentrittes der Reichsduma für Rußland.

Die „Neue Freie Presse“ führt aus, es sei wohl ein durch die fürchterlichsten äußerlichen Schläge und innere Konvulsionen dem Zaren abgenötigtes Geschenk, mit welchem das russische Volk bedacht wird, aber „Geschenke“ solcher Art waren ursprünglich fast alle Verfassungen. Dem Konstitutionalismus seien nirgends die Kinderkrankheiten erspart geblieben. Auch das russische Parlament werde davon nicht verschont bleiben. Aber der Konstitutionalismus ist nun einmal dem russischen Volke in beginnender Verwirklichung gezeigt; es wird auf ihn und seine Fortbildung ohne Widerstand nicht mehr verzichten.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sieht der Eröffnung der Duma, die unter den obwaltenden Umständen doch nur ein Scheinparlament sein könne, mit kühler Reserve entgegen. Aber dieses Scheinparlament sei doch noch immer tausendmal besser als die krasse Negation aller konstitutionellen Wünsche. Das Volk ist von heute ab wenigstens nicht mehr ganz zum Schweigen verurteilt. Das ist die Bedeutung dieses 10. Mai für Rußland und für die vielen Millionen seiner Bewohner.

Die „Zeit“ freut sich, daß die Absichten, welche die Reaktion auf die neue Volksvertretung gesetzt hat, durch das Wahlergebnis vereitelt worden sind. Mögen die Rechte der Duma auch noch so beschränkt sein, mag vielleicht auch ihre Dauer nur eine kurze sein und sie nach den ersten oppositionellen Streichen auseinandergejagt werden — daß wenigstens dieser schmale Platz für die Freiheit errungen wurde, bietet einige Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ sagt, es sei ein großes historisches Ereignis, das sich in St. Petersburg vollzieht. Wenn auch die Duma nur kümmerliche Rechte besitzt, so sei trotz aller Einschränkungen doch der erste Schritt zum konstitutionellen Leben gemacht.

Das „Wiener Deutsche Tagblatt“ sagt der unter gräßlichen Geburtsschmerzen zur Welt gekommenen Duma nur ein sehr kurzes Leben voraus. Auch im Hinblick auf die Parteiprogramme, die

Fenilleton.

Beiseit gegangen.

Skizze von Hermann Greling.

(Nachdruck verboten.)

Nicht das war das Schwerste für die zwei alten Leute: der unerwartete Zusammenbruch der ganzen Existenz ihres einzigen Sohnes, fern in der großen Stadt, nicht das! An raschen Wechsel von guten und bösen Tagen waren sie ja ein langes, hartes Leben hindurch gewöhnt worden. Wie oft hatten Hagelschlag, eine einzige Winternacht vernichtet, was ihre fleißigen Hände mit unendlicher Mühe auf dem kleinen Ackerland gebaut hatten. Übers Jahr war's stets wieder eingebracht, durch des Himmels Guld reichlich vergütet worden. Das wußten sie, glaubten daran und trugen geduldig alles Unglück. Aber er schrieb, sie sollten nun zu ihm kommen in die ferne Großstadt, ihr Dörfchen, das kleine traute Haus unter den Fliederbäumen abseits der Straße verlassen für immer. Es sei jetzt, nach dem Zusammenbruch seines Unternehmens, nicht mehr möglich, die Unterstützungen und lieben Erkenntlichkeiten in dem Maß weiter zu beschaffen wie bisher; aber wenn sich die Eltern entschließen könnten, zu ihm zu kommen, daß man zusammenleben könne, dann war' es ihm nicht allzu schwer, so für sie fort zu sorgen, wie er es wolle und müsse. — O, er war immer ein tüchtiger Kerl gewesen und guter Sohn, den nun ein schurkischer Freund um

alles betrogen, was rastloses Emporringen, jahrelanger Fleiß geschaffen. — Als sie den Brief immer und immer wieder gelesen, berieten sie zusammen, wie sie stets in schweren Zeiten getan, ohne auf die Ratschläge der Freunde und Nachbarn zu hören. Bald stand der Entschluß fest. Das Häuschen, die paar Acker Land sollten verkauft werden, für ein paar tausend Mark, und damit konnte sich der Sohn mit den Seinen zunächst über das Schlimmste hinweghelfen. Und dann — ja, dann mußten sie fort zu ihm, zu dem lieben Enkelchen; vielleicht konnten die alten Hände doch noch mit zugreifen, vielleicht. Es schien dies alles so einfach und konnte bald ins reine gebracht werden. Aber — das gewaltsame Losreißen von den tausenderlei Gewohnheiten ihres ruhigen Lebens, der seinem Endziele zustrebte, ein qualendes Sorgen und Bangen vor einer ungewissen Zukunft, die drückende Angst, dem Sohn doch später zur Last fallen zu müssen, all das ließ ihren Mut tief sinken. — Das alte Mütterchen hatte eigentlich wenig dazu gesagt. Sie saß im Lehnstuhl am weinlaubumrankten Fenster, hörte zu, wie Vater, im Stübchen auf- und abgehend, ihr alles ruhig und besonnen auseinandersetzte. Sie nickte nur, kaum merklich, dazu. Aber als es zum Plan mit dem Fortwandern kam, schüttelte sie leise, traurig ihr weißhaariges Haupt. Da s konnte sie nicht verstehen. — Die hohe Standuhr in der Ecke hub aus und schlug die fünfte Abendstunde. Um diese Zeit gingen die zwei Alten tagtäglich zur Frühlings- und Sommerzeit miteinander hinaus aufs Feld, dann den schmalen Steig an der Kapelle vor-

bei hinauf zum Wald. Dort stand eine verwitterte Steinbank — dort rasteten sie stets. So auch heute, schweigend, jedes in tiefen Gedanken. — Wie's schon grünte, sproßte und blühte rings im Talgrund! Wie rauschte so geheimnisvoll der Wald! War's nicht, als ob in den düsteren Wipfelkronen unzählige Stimmen riefen? Jene glückverheißende Prophezeiung von kommenden, sonnenhellen Tagen. Sie saßen nebeneinander die Alten, Hand in Hand. Sie sprachen nichts und verstanden sich doch sehr wohl. Im goldenen Abendfrieden lag das Dorf zu ihren Füßen. Frohes Jauchzen der jungen Burschen und Dirnen tönte herauf, die auf grünen der Wiese in heiteren Spielen sich tummelten. Bläulicher Rauch wirbelte lustig aus manchem der Schornsteine auf und lagerte wie ein feiner durchsichtiger Schleier über den roten Dächern. Und weiter, über Felder und Auen, über aufsprießende Saaten verloren sich die Erinnerungen der beiden dort oben am Baldfaum. Aber in der Ferne, wo dunkle Hügel ragten, kam's heraufgezogen, schwere, finster geballte Wetterwolken. Wie eine ungeheure Wand wuchs es heran, und die flimmernden Sternlein am reinen Himmel vernochten nicht die Wolkenumgetüme zu bannen und das reine Glück im Tal zu schützen.

Doch schau, auf dem Kirchturm leuchtete schon des Glöckners Lämpchen, und durch die tiefe Dämmerung blinkte da und dort ein helles Fenster.

„Vater,“ sagte das Mütterchen leise, „glaubst du wirklich, daß wir ihm helfen können, so wie er's meint, wenn wir zu ihm kommen? Glaubst

meist mit einem Ausblick der ferneren Zukunft rechnen, sei eine gedeihliche, hoffnungsfrohe Arbeit von dieser Körperschaft kaum zu erwarten und es dürfte das Wort noch lange in Geltung bleiben, das da sagt, Rußland kann nur absolut oder gar nicht regiert werden!

Die „Arbeiterzeitung“ bemerkt, die Veröffentlichung der Grundgesetze am Vortage der Duma-Eröffnung wirke um so provozierender, als der Kongreß der konstitutionellen Demokraten der Regierung Aussicht auf einen friedlichen Gang der Dinge eröffnet habe.

Politische Uebersicht.

Saibach, 11. Mai.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ tritt den sich stets auf gänzlich falsche Voraussetzungen stützenden Gerüchten entgegen, welche den Rücktritt des Grafen Goluchowski als „unmittelbar bevorstehend“ bezeichnen. Den tatsächlich falschen Behauptungen könne man schließlich mit einem Dementi beikommen, was sich aber nicht dementieren läßt, sind künftige Ereignisse; das muß schon der Zeit überlassen werden. Einmal werde ja gewiß Graf Goluchowski aufhören, Minister des Äußern zu sein; nur werden dann wirkliche Gründe für seinen Rücktritt vorliegen und die Entscheidung darüber wird jenem Faktor überlassen werden müssen, der seinerzeit den Grafen Goluchowski auf seinen Platz gesetzt hat.

Man meldet aus Berlin, daß Graf Moltke der Überbringer einer überaus ehrenden Auszeichnung für den Feldzeugmeister Freiherrn von Beck sein werde. Der deutsche Kaiser hat ihn zum Oberstinhaber eines preussischen Regiments ernannt. Die Ehrung steht vollständig vereinzelt da und wird bedeutendes Aufsehen hervorrufen. Es ist das erste Mal, daß ein Ausländer, der nicht Mitglied eines Herrscherhauses ist, zum Inhaber eines deutschen Regiments ernannt wird.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet Mittwoch den 16. d. M. um 1 Uhr nachmittags statt. Auf der Tagesordnung stehen: Gesetz, betreffend die bei Errichtung von galizischen Rentengütern zu gewährenden Begünstigungen; Gesetz, betreffend die höheren Adjuten; Gesetz, betreffend die Erhöhung der Ruhegelder der Zivilstaatsbeamten und Diener im Wege der Selbstversicherung; Gesetz, betreffend Erhöhung der Witwenpensionen alten Stils; endlich die vom Grafen Friedrich Schönborn und Genossen vorgeschlagene Novelle zum Waffenpatente. Diese Novelle war bereits im Dezember v. Jahres verhandlungsfähig. Die Beratung wurde jedoch vertagt, weil mehrere Firmen sich in einer Denkschrift gegen die Einreichung der kurzen Revolver unter die verbotenen Waffen ausgesprochen hatten. Der Ausschuß hatte die in der Denkschrift erwähnten Gründe geprüft, sie jedoch nicht für stichhaltig erklärt, und empfiehlt daher, die Novelle in der seinerzeit festgestellten Form anzunehmen.

Im Juli d. J. wird das erste deutsche Unterseeboot in Dienst gestellt. Wie die

„S. N.“ erfahren, soll die Besatzung für dieses Boot, die vorläufig aus Freiwilligen gebildet wird, dem Personal der Torpedoboote entnommen werden. Wegen des schwierigen und gefährlichen Dienstes sollen dieser Besatzung besondere Zulagen gewährt und gleichzeitig die Beförderungsverhältnisse wesentlich günstiger als bei anderen Marine-Teilen gestaltet werden. Durch die Aufnahme des Unterseebootes in die Flotte ist die Schaffung einer Abteilung für Unterseeboote gegeben; diese wird der Inspektion des Torpedowesens unterstellt werden.

Wie man aus Sophia berichtet, ist nach Angaben von maßgebender Stelle dem Besuch des rumänischen Thronfolgerpaares in Euxinograd, der einen durchaus intimen Charakter trug, keinerlei politische Bedeutung beizulegen. Veranlaßt wurde der Besuch durch eine schon vor längerer Zeit an den Thronfolger gerichtete mündliche Einladung des Fürsten Ferdinand, welcher jüngst eine auf kurzem Wege erfolgte Anfrage des rumänischen Thronfolgers aus Konstanz folgte, ob der Zeitpunkt für einen kurzen Besuch auf dem Euxinograder Schlosse des Fürsten genehm wäre.

In den Kreisen der Conzevisten wird behauptet, es sei durch übereinstimmende Nachrichten festgestellt worden, daß dem Bandenchef Sandanski nahestehende Leute die Bande Jankovs an die Türken verraten hätten. Sandanski ist einer der berüchtigtesten, zur Terroristengruppe gehörenden Bandenchefs der Inneren Organisation. Es sind daher für den 13. d., an welchem Tage große Umzüge mit dem Bildnis des gefallenen Obersten stattfinden werden, auch Manifestationen in Aussicht genommen, welche sich gegen die Innere Organisation richten sollen.

Tagesneuigkeiten.

Wie man Juwelendiebe fängt,

darüber plaudert ein Mitarbeiter von „Chambers' Journal“. Die Verhaftung von Verbrechern ist in jeder Hinsicht keine einfache Sache; bestimmte Typen erfordern geradezu ein besonderes Studium. So sind zum Beispiel geschickte Juwelendiebe eine Klasse für sich. Es sind oft feingebildete, tüchtige und verwegene Leute, denen große Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Sie treten unter den verschiedensten falschen Namen auf. So kommt es, daß es nicht nur schwer, sondern auch oft gefährlich ist, sie aufzuspüren und zu verhaften. In England ist der Schauplatz ihrer Tätigkeit gewöhnlich der Westen Londons oder auch die verschiedenen großen Häuser und Hotels im ganzen Lande. Sehr häufig werden auch die Juwelendiebstähle auf Dampfern und Bahnhöfen ausgeführt, wenn die Opfer auf der Reise sind. Damen, die sich im glücklichen Besitz sehr wertvoller Juwelen befinden, gehen gewöhnlich sehr sorglos damit um. Das wissen Diebe, die einen großen Fang machen wollen, sich sehr gut zunutze zu machen. Oft läßt man Schmuckkästen, deren Inhalt viele Zehntausende beträgt, in Eisenbahnwagen und Kutschen wie gewöhnliche Gepäcksstücke umherliegen. Aufmerksame

schwarz seine Fittiche. Er schwebte durchs Dorf, bis an ein Haus unter blühendem Flieder, abseits der Straße. D'rin im Stübchen lag ein altes Mütterchen mit fieberglänzenden Augen, und vor dem Bett kniete schluchzend ein weißhaariger Mann. Und der dunkle Schattengast beugte sich über die Kranke und küßte sie leise auf die Stirne. — — —

Noch waren die Blumen der Kränze auf einem kleinen Hügel im Kirchhof frisch und duftend, als man dort wieder gar emsig schaufelte und grub. Bald bewegte sich wieder ein kleiner Zug unter Glockenklang und Gebet derselben Ruhestätte zu, genau wie vor acht Tagen. Und die Leute meinten, sie hätten es gewußt, es sei ja vorauszusehen gewesen, daß die beiden Alten bald einander folgen würden. —

Meister Müller erwarb das kleine Anwesen für sich, das Häuschen unter den Fliederbäumen, abseits der Straße. Dem Sohn, der aus der fernen Stadt herbeigeeilt war, verzweifelt und gebeugt in Kummer und Gram, händigte er die Kaufsumme aus. „Nur nicht mutlos!“ sagte er zu dem blaffen jungen Mann, „glaube mir, 's ist so am besten. Die guten Alten ruhen, bewahrt vor Sorgen und neuen Enttäuschungen, da, wo sie bleiben wollten, in der Heimat. Euch zu helfen, wie sie nur konnten, war ihr Wunsch; auch der ist in Erfüllung gegangen. Rafft Euch wieder empor, ihnen zu Liebe!“ —

Wie spröhte es in der warmen Frühlingssonne auf Flur und Feld dem blauen, lachenden Himmel entgegen!

Juwelendiebe passen immer auf solche Gelegenheiten auf; ein freundschaftliches Gespräch mit der Bedienung ebnet ihnen noch dazu oft den Weg für ihre böse Absicht. Wenn dann der Verlust oft erst viele Stunden später entdeckt und nun die Polizei benachrichtigt wird, müssen erfahrene Detektive sich an die Arbeit machen, die dem Unkundigen wohl oft hoffnungslos erscheinen würde. Aber es stehen ihnen ungeahnte Hilfsmittel zu Gebote. Auch wenn sie nur ganz geringe Anhaltspunkte haben, haben sie doch bald eine bestimmte Persönlichkeit im Verdacht. Sie kennen alle bekannten Juwelendiebe und suchen durch verschiedene Nachforschungen ausfindig zu machen, wo sich etwa zur Zeit des Diebstahls die übelbelenmündeten Herren befunden haben. Dabei werden sie von den Detektiven anderer Länder unterstützt. Es erhebt sich die Frage, ob bestimmte Banden „zu Hause“ waren und was sie zu einer bestimmten Zeit getan haben. Die auf diese Art gewonnenen Anhaltspunkte überzeugen die Polizei oft, daß bestimmte Spezialisten dabei beteiligt sind. Eine Verhaftung erfolgt aber oft noch nicht, denn diese Verweise würden einem Gerichtshofe nicht genügen. Dagegen kann jetzt eine sorgfältige Beobachtung der Verdächtigen oft zur Enthüllung von Umständen führen, die keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten mehr aufkommen lassen. Der schnelle und genaue Austausch solcher polizeilicher Nachrichten zwischen den Hauptstädten Europas verhindert auch oft die Ausführung von Verbrechen, ohne daß es zu Verhaftungen kommt. Wenn sich z. B. bekannte Diebe plötzlich von Paris nach London begeben, so argwöhnt die Pariser Polizei sofort nichts Gutes und benachrichtigt die Londoner Polizei telegraphisch von der Abreise. Auf der Station Charing Cross oder Victoria finden sich dann zum Empfang verkleidete Detektive ein, die den Ankömmlingen folgen und feststellen, zu welchem Zwecke sie nach London gekommen sind.

Besondere Vorsichtsmaßregeln trifft die Polizei bei großen Gesellschaften oder Bällen auf bekannten Landsitzen. Die Einbrecherbanden werden dann regelmäßig überwacht; wenn eine ihren gewöhnlichen Schlupfwinkel verläßt, begleitet sie sofort ein Detektiv, auch wird die Ortspolizei gewarnt. Gerade die großen Gesellschaften auf dem Lande, bei denen oft sehr viele Juwelen zusammenkommen, leisten der Polizei überhaupt gute Dienste; denn sie locken oft Leute aus einem Versteck, die schon eine Zeitlang gesucht wurden. Um Verbrecher zu verhaften, die lange gesucht werden, veranstaltet die Polizei häufig eine Razzia in bestimmten Stadtteilen. Häufig werden auch die verschiedensten Listen angewandt, um so schnell als möglich eine Verhaftung auszuführen. So verkleideten sich vor einigen Monaten einige Detektive als Milchleute, um in früher Morgenstunden eine Anzahl Juwelendiebe zu verhaften; in ihren Kitteln und mit der Ausrüstung mit Milchkannen gelang ihnen ihr Vorhaben sehr gut. In eleganter Kleidung und mit Juwelen geschmückt gehen die Detektive auch durch die belebten Straßen der Hauptstädte, um Diebe auf frischer Tat zu ertappen. In ähnlichen Verkleidungen finden sie sich auf Rennplätzen ein. In den letzten Jahren hat das systematische Photographieren der Verbrecher und die Auf-

Gleißendes Gold. (Nachdruck verboten.)

Roman von Erich Griese.

(24. Fortsetzung.)

Als nach einigen Tagen der alte Deussen von den Folgen seiner tiefen Ohnmacht so weit hergestellt ist, daß er seine Kabine verlassen kann, begegnet man ihm allseitig mit einer Art scheuer Ehrfurcht. Doch wagt niemand von den Mitreisenden zu ihm von seiner toten Tochter zu sprechen. Man fürchtet einen Verzweiflungsausbruch.

Nur der Arzt, dem die anscheinende Ruhe des alten Mannes bedenklich vorkommt, fragt schonend: „Nun, mein lieber Herr van Deussen, haben Sie sich ein wenig erholt von dem Abschied von ihrer Tochter?“

„Danke, ja,“ lautet die ruhige Antwort. „Sie wird sich freuen, wenn ich wieder zu ihr nach Kapstadt zurückkehre.“

Der Arzt schüttelt den Kopf. „Nicht doch! Ihre Tochter kam mit Ihnen an Bord. Wissen Sie das nicht mehr?“

Ein leises Lächeln spielt um die Lippen des alten Mannes — ein tiefergreifendes und herzerreißendes Lächeln. „Sie späten,“ entgegnet er einfach. „Ich liebte meine Tochter in Kapstadt zurück.“

Der Arzt ist erregt. Augenscheinlich hat Peter van Deussen durch den furchtbaren Schrecken, verbunden mit dem Fall, eine Gehirnerschütterung erlitten, die ihn eines Teiles seines Gedächtnisses beraubte. Nun gilt es, ihm die traurige Gewissheit beizubringen, daß seine Tochter nicht mehr unter den

du, es wird ihm leichter werden, sich wieder aufzuraffen, wenn wir bei ihm sind? Eine neue Last! Ich hab' Furcht davor.“

Fröstelnd schauderte sie zusammen. —

Aus den Waldgründen wehte es kühl, und graue Nebel krochen zwischen den Stämmen heran, mit langen, beweglichen Armen. Die beiden Alten standen auf von dem Steinsitz und schritten langsam hinab den schmalen Weg ins Dorf, begleitet von lieben Grünerungen und banger Ausblicken für spätere Tage.

Am Steg, der über den Bach führte, lag des Müllers Garten und d'rin schaffte der Meister heute noch gar fleißig in tiefer Dämmerung. „Hab' noch nicht Feierabend!“ rief er den Vorübergehenden zu, „muß noch die morschen Äste und Bäume fällen, damit die jungen Stämmchen Licht bekommen und wachsen können. Vielleicht nimmt mir der Sturm 'nen Teil der Arbeit ab.“ Sie gingen zustimmend vorbei und ihre Augen trafen sich in innigem Einverständnis, als der Müller so sprach.

Die Nacht kam und mit ihr ein wildheulender Sturm, der Schnee- und Hagelschauer vor sich hertrieb. Deutlich hörte man oben vom Wald her das Krachen und schallende Stürzen der Bäume, die der anbrausenden Wucht des unbändigen Gefellen nicht mehr standhalten konnten. Doch unten im Dörfchen ruhte alles sicher geborgen in den niederen Häuschen, des Lürmers Lampe wehte ja, und über ihm in unermesslich weiten Fernen ein noch treuerer Wächter. Der hatte durch Sturm und Nacht einen Engel zur Erde gesandt; dunkel war sein Gewand,

nahme der Fingerabdrücke viel bei der Festnahme von Verbrechern mitgeholfen. In Scotland Yard nennt man diese Photographienammlung „die Galerie“. Die Methode der Fingerabdrücke hat sich in letzter Zeit besonders bewährt, sie hat im vorigen Jahre zur Feststellung mehrerer hundert Verbrecher geführt. Der moderne Einbrecher sucht sich allerdings jetzt durch das Tragen dicker Handschuhe zu schützen, so daß die Polizei oft durch falsche Abdrücke auf staubigen Büffets und gestrichenen Wänden getäuscht wird.

— (Eine Geduldarbeit.) Hannamima Marafichi ist ein hervorragender japanischer Bildhauer, der in Tokio eine gewisse Berühmtheit genießt. Sein letztes Werk, das, wie der „Gil Blas“ mitteilt, im Augenblicke der Gegenwart aller Unterhaltungen in Tokio ist, stellt seine eigene Statue dar, die er in Lebensgröße aus Holz gearbeitet hat. Die Arbeit repräsentiert eine Geduldprobe, wie sie wohl nur der Asiate fertig bringt; sie besteht aus 2000 einzelnen Holzstückchen, die durch unsichtbare Zapfenlöcher untereinander zusammengefügt sind. Der Künstler hat in dem Schädel unzählige mikroskopisch kleine Löcher angebracht, von denen jedes ein Haar enthält. Alle Einzelheiten sind in dem ganzen Werke so sorgfältig beobachtet, daß der höchste Grad der Ähnlichkeit erreicht scheint. Selbst die flaumige Behaarung der Hand ist ganz genau wiedergegeben. Die Ähnlichkeit ist so groß, daß die Statue, wenn sich ihr Verfasser in derselben Stellung neben sie stellt, von dem Original nicht unterschieden werden kann. Wirklich hat der Bildhauer dieses Experiment auch ausgeführt. Jeden Tag stellt er sich zu einer bestimmten Stunde, die durch Plakate angezeigt wird, in der Ausstellung zu Tokio neben sein Werk, und freut sich über das Staunen der Beschauer und ihren zögernden Zweifel, welche von beiden Gestalten eigentlich die lebende sei.

— (Die Reise unter dem Speisewagen.) In Paris entdeckte man auf dem Ostbahnhofe unter dem Speisewagen des Express-Orient einen jungen Mann von 20 Jahren, der zwischen zwei mit der Kutsche des Wagens in Verbindung stehenden Heizröhren im tiefen Schlafe lag; den Kopf hatte er sich mit einem zerrissenen Überzieher bedeckt. Man weckte den unbekannten Schläfer und erfuhr von ihm, der an allen Gliedern zitterte, daß er Rumäne sei, Dimitri Buziles heiße und die Reise von Konstantinopel nach Paris unter dem Speisewagen liegend gemacht habe. Nach Konstantinopel sei er auf einem Dampfschiff von Constanza gekommen — gleichfalls als blinder Fahrgast. 53 Stunden hat er unter dem Speisewagen verbracht und scheint sich dort trotz der Stöße und trotz der unheimlichen Fahrgewindigkeit (von Abriecourt nach Paris fährt der Zug mit 100 Kilometer-Geschwindigkeit) recht gut befunden zu haben; er hat allerdings während des letzten Teiles der Reise hungern müssen, obwohl die Speisewagenküche nur durch ein Brett von ihm getrennt war. Das Gesicht hatte er sich mit dem Überzieher bedeckt, um nicht durch den furchtbaren Luftstrom außer Atem gebracht zu werden.

— („Seelenkleider.“) Schon im Vorjahre hatte eine Londoner Toilettenkünstlerin Mme. Lucile den sinnvollen Einfall gehabt, Gewänder zu komponieren, die einen bestimmten Seelenzustand ausdrücken und bei gewissen Stimmungen des Gemütes

getragen werden können. Diese Idee fand soviel Anklang, daß sie auch in diesem Jahre wiederum mit einer Ausstellung ihrer Seelengewänder hervorgetreten ist. In eine Wolke zarten Wohlgeruches gehüllt, umfungen von den gedämpften Melodien einer fein abgestimmten Musik schritten schöne Gestalten durch den Saal, angetan mit jenen Kleidern, in denen „vom dunklen Ernst bis zur jauchzenden Lust, von der tastenden Schwere des bedrückten Gemüts bis zur schwebenden Leichtigkeit“ alle Regungen des Herzens ausgedrückt sein sollten. „Schluchzende Wehmut“, so hieß ein Gewand aus mattgrauem Crepon mit unzähligen weißen Spitzenfrausen, dessen müde Wehmut zu dem verführerischen Lächeln des Mannequins, der es trug, seltsam kontrastierte. Auch „süße Sehnsucht“, ein grünes, weich fließendes Boileleid mit einem malvenfarbenen Gut paßte wenig zu dem stereotypen Lächeln der Trägerin. „Wenn die Liebe stirbt“ hieß das Motto einer anderen Toilette. Die Liebe starb in einem braunen Boileleid, dessen Tönung an die welken Blätter im Herbst erinnerte, aber ihre einstige Stärke ward angedeutet durch einen purpurnen Gut, der unwogt wurde von einem schmachtenden violetten Schleier. Zwei malvenfarbene Musselinkleider waren „steter Erinnerung“ und „ewigem Gedenken“ gewidmet. Ein rosa Seidentleid mit einem rosenumkränzten Güte hieß „Rose im Blühen“. Ein blasser, tiefgrauer Brokat schilderte das „Sterben des Tages“, andere leise Nuancen führten in die Träumerei der Abenddämmerung ein. Ein „Farbenrausch“ bot seltsam grelle Harmonien und „Der Leidenschaft Sieg“ schwebte in dunkelroten und purpurroten Farben.

— (Der sozialistische Zylinder in England.) Die englischen Sozialdemokraten haben Stunden schwerer Verlegenheit glücklich überwunden. Die Frage nach einer Parteifarbe und damit einem äußeren Zeichen der Angehörigkeit zur sozialistischen Partei hat ihnen viele Sorgen bereitet, denn die rote Farbe, die in anderen Ländern die Farbe des Fortschrittes und zielbewußter sozialistischer Überzeugungstreue ist, kann für England deshalb nicht in Betracht kommen, weil König Eduard und nach seinem Vorbild der ganze englische Hochadel mit Vorliebe rote Krawatten trägt. Nun ist zwar König Eduard ein Freund des Fortschrittes, man kann ihn aber trotz seiner roten Krawatten kaum als Anhänger marxistischer Lehren betrachten und so würde der englische Sozialdemokrat mit seiner roten Farbe leicht in den schimpflichen Verdacht königstreuer Gesinnung kommen. Wie gesagt, die Sozialdemokratie befand sich in schweren Sorgen, als letzthin während einer Versammlung, die im Gegenjake zu den blutrünstigen feindlichen geradezu idyllisch verlief, einem der Teilnehmer ein glänzender Gedanke kam. Im Präsidium saß ein Mann, der einen prachtvollen Zylinder trug. Nun hat seit einigen Jahren der Zylinder in der englischen Gesellschaft sehr an Wert und Bedeutung verloren, andere Hutformen haben ihn verdrängt, und so beschloß man feierlich, den Zylinder als sozialistische Kopfbedeckung in England zu wählen, der nunmehr seine englische Hof- und Gesellschaftsfähigkeit wohl dauernd verlieren wird.

— (Einen Zusammenstoß mit einem Eisberge) hatte der Dampfer „Anglo-Peruvian“, dessen Mannschaft am 4. d. in Weymouth gelandet

wurde, im Nordatlantischen Ozean. Der „Anglo-Peruvian“, ein Schiff von 5500 Tonnen, das von England nach Philadelphia unterwegs war, geriet an der Küste von Neufundland in die Schwimrichtung zahlreicher Eisberge und hatte trotz allem Manövrieren immer neue Berge in seiner Fahrlinie. Am Abend stieß der größte der Eisberge mit furchtbarer Gewalt gegen das Schiff, so daß die Bugplatten eingedrückt wurden und der Vorderraum sich schnell mit Wasser füllte. Alle Bemühungen, das Schiff über Wasser zu halten, waren nutzlos, und die Besatzung war deshalb genötigt, sich in vier Booten zu retten. Das Schiff sank gleich, nachdem die Boote abgestoßen waren. Glücklicherweise trafen die Boote bald darauf den Dampfer „Mohawt“, der die Schiffbrüchigen an Bord nahm und sie nach Weymouth brachte, wo sie in ihren eigenen Booten an Land ruderten.

Kofal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das Buch „Slovenski fantje v Bosni in Hercegovini“ ausgezeichnet.) Seine Majestät der Kaiser hat obiges Buch für die k. und k. Familien-Bibliothekbibliothek allergnädigst anzunehmen und anzubefehlen geruht, daß dem Verfasser, k. und k. Garden und Rittmeister Bartholomäus Andrejka Golon von Livno grad, der Allerhöchste Dank sowie der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit (Signum laudis) bekanntgegeben werde. — Diese Auszeichnung ist im höchsten Maße ehrend nicht nur für den Verfasser, sondern auch für die Soldaten der slovenischen Nationalität sowie für den Hermagorasverein in Klagenfurt, der das Buch verlegt hatte. Wir begrüßen diese erste militärische Auszeichnung in der slovenischen Literatur mit aufrichtiger Freude.

— (Abmarsch zweier Batterien zu den Schießübungen nach Hajmásker.) Auf vorgestern verfügte telegraphische Anordnung seitens des 3. Korpskommandos begeben sich die Batterien Nr. 3 und 4 des hiesigen Divisionsartillerieregiments Nr. 7 zu den Schießübungen nach Hajmásker in Ungarn. Der Abmarsch erfolgte heute in der Früh. Die Batterien werden bis 19. Mai folgende Kantonnements beziehen: heute Krasnja, am 13. Franz, am 14. und 15. Hochenegg, am 16. Windisch-Feistritz, am 17. Pettau und am 18. und 19. Polstrau.

— (Drei neue Landwehr-Infanterieregimenter.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: Am 15. Juni werden drei neue Regimenter errichtet werden, die aus dem ersten und zweiten Landeschützen-Regimente und dem vierten Landwehr-Regimente formiert werden sollen. Sie werden unter dem Namen „Kaiserschützen“ dem Landesverteidigungsministerium unterstellt. Die nach dem Muster der italienischen Alpenjäger auszubildende neue Waffengattung soll hauptsächlich für den Patrouillendienst an der tirolisch-italienischen Grenze bestimmt sein. Die Garnisonierung soll nicht bataillonweise erfolgen, sondern nach Kompanien, deren Stärke mit 120 Mann festgesetzt ist. Die Kaiserschützen, zu denen nur ledige Subalternoffiziere bis zum Hauptmann eingereiht werden, erhalten dieselbe Adjustierung wie die Kaiserschützen, nur statt der gelben weißen Knöpfe. Die Bewaffnung besteht aus Seitengewehr und Karabiner, die weitere Ausrüstung der Mannschaft auch aus Sportbehelfen für Gebirgsmärsche.

— (Ernennung im Steuerdienst.) Man meldet uns aus Wien: Seine Excellenz der Herr Finanzminister hat den Steuerbeamten in Radmannsdorf, Herrn Anton Grundner, zum Hauptsteuerbeamten für den Dienstbereich der Finanzdirektion Laibach ernannt.

— (Beim k. k. Verwaltungsgerichtshof) wird am 18. d. M. eine öffentliche mündliche Verhandlung über eine Beschwerde der Borschkasse in Radmannsdorf wider die k. k. Finanzdirektion in Laibach wegen einer Erwerbsteuer stattfinden.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Rodna Citalnica“ mit dem Sitz in Gurtsfeld, nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. — e.

— (Wohltätigkeitsvorstellung.) Für die heutige Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten des „Lehrerheims im Süden“ zeigt sich großes Interesse, was um so erfreulicher erscheint, als sie einem hervorragend humanitären Unternehmen gewidmet ist. Morgen abends um 7 Uhr wird das Singspiel „Dornröschen“ als Kinderdarstellung zum ermäßigten Eintrittspreise, und zwar für Kinder 60 h, für Erwachsene 2 K ohne Unterschied der Plätze, wiederholt werden. Der Zutritt zu beiden Vorstellungen hängt von keiner besonderen Einladung ab; sollte jemand eine solche wünschen, möge er sich an die Firma Fischer wenden.

Lebenden weilt — und zwar möglichst bald, damit jene Meinung sich nicht noch als fixe Idee in seinem kranken Hirn einnistet.

„Herr van Deussen“, jagte er deshalb kurz entschlossen, „Ihre Tochter ist tot.“

„Um, was Sie sagen.“ Der alte Mann lacht. „Tot? Da irren Sie aber gewaltig. Meine Tochter ist in Kapstadt!“

Und leise vor sich hinpfiffend, die Hände auf dem Rücken, steigt Peter van Deussen hinab in seine Kabine.

Achtes Kapitel.

Soeben hat der Dampfer „Scott“ im Hafen von Plymouth angelegt.

Einer der ersten, der über die schmale Landungsbrücke eilt, ist Renato Tosti.

Zuerst, als er vor etwa drei Wochen van Deussens Drahtmeldung aus Kapstadt erhielt, war er nicht sonderlich erfreut gewesen, besonders auch, weil er sich von Robert Morrison hatte acht Tage Urlaub geben lassen müssen.

„Verrückter Einfall von dem Alten“, knurrte er ärgerlich. „Und gar noch mich nach Plymouth zu beistellen! Können die beiden nicht ohne mich in der Eisenbahn fahren?“

Doch nach und nach verwandelte sich der Ärger in Gleichmut, und auch die Erinnerung an Hanna wachte in ihm auf und stimmte ihn weicher.

Jetzt fährt er auf der Gotthardbahn. Silberglänzende Wasserfälle, die in tiefen Klüften schäumen,

schwerenmütig brütende Wälder, Gletscher und Firnen fliegen an ihm vorüber.

Es geht in die Ebene — weiter und weiter, England entgegen. Endlich ist der Hafen von Plymouth erreicht.

Er eilt über die Landebrücke auf das Schiff.

Vergebens hat er beim Nahen des Schiffskolosses vom Kai aus nach Hannas zierlicher Gestalt ausgespäht. Eine Menge blonder und brauner Mädchenköpfe lugen über die Reeling: Lächer flattern, Hände winken, lachende Augen grüßen herab — aber Hanna ist nicht unter ihnen. Sie wird in ihrer Kabine sein, sucht Renato sich zu trösten. Jedoch beschleicht ein erfröstendes Gefühl das Herz.

Auch jetzt, da er hastig das Deck entlang schreitet — auf welchem das regste Treiben herrscht, weil ein großer Teil der Reisenden bereits in Plymouth das Schiff verläßt, um die zweistündige Themsefahrt bis London zu ersparen — auch jetzt ist von Hanna nichts zu sehen. Er wendet sich an den ersten besten Steward, der ihm begegnet.

„Ist nicht ein Passagier mit Namen van Deussen an Bord?“

„Van Deussen?“ lautet die sichtlich verlegene Erwiderung. „Ja, gewiß.“

„Wo ist er denn?“

Doch der Steward ist schon fortgeeilt. Renato blickt ihm verwundert nach. Sieht das nicht beinahe aus wie eine Flucht?

(Fortsetzung folgt.)

— (Eine Deputation des krainischen Feuerwehrverbandes.) bestehend aus den Herren Doberlet, Stricelj und Leutgeb, sprach gestern beim Herrn Landespräsidenten Schwarz vor, wobei Herr Landesfeuerwehrinspektor Doberlet namens des krainischen Feuerwehrverbandes und Herr Branddirektor Stricelj namens des Laibacher Feuerwehr- und Rettungsvereins ihren Dank für die den Feuerwehrmännern zuerkannten Ehrenmedaillen zum Ausdruck brachten.

— (Militärisches.) Laut Erlasses des k. und k. Reichsriegsministeriums vom 8. d. M. bleibt zufolge eigenen Aufsuchens Herr Oberstleutnant Brixi, Kommandant des ersten Bataillons des Infanterieregiments Nr. 17, in Laibach und Herr Major Ritter von Novak, Kommandant des dritten Bataillons des Infanterieregiments Nr. 17, in Klagenfurt.

— (Kombinierte Jahreskarten für sämtliche Eisenbahnen.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Ein interessantes Projekt hat der Reformverein reisender Handelsangestellter an kompetenter Stelle unterbreitet; dieses Projekt geht dahin, sämtliche Eisenbahnen in Österreich (wie dies bei den Staatsbahnen schon der Fall ist) in Direktionsbezirke oder Teilstrecken von etwa 700 bis 800 Kilometer Länge einzuteilen, für jede einzelne dieser Teilstrecken einen Preis zu fixieren und zusammenstellbare Jahreskarten für sämtliche Bahnen auszugeben, welche mindestens je sechs Teilstrecken enthalten müßten. Dieser Vorschlag basiert auf ähnlicher Grundlage wie der zusammenstellbare Fahrcheinverkehr, nur daß es sich bei dem letzteren um Fahrlegitimationen für einzelne Fahrten, bei dem neuen Projekt aber um Fahrkarten mit ganzjähriger Gültigkeit für beliebige Bahnbenützung handelt. Hierdurch wäre es möglich, Jahreskarten für geschlossene Ländergebiete — ohne Rücksicht, ob teilweise Privatbahn- oder Staatsbahnstrecken in Betracht kommen — zu lösen, während heute für jede Bahnverwaltung eine besondere Karte gelöst werden muß. Dieses Projekt hat von seiten hervorragender Korporationen Unterstützung bei den Eisenbahnen gefunden.

— (Die Stritar-Feier) wird nach folgendem Programm stattfinden: Freitag, den 18. d. M., um halb 6 Uhr nachmittags: Empfang des Jubilars am Bahnhofe. Samstag, den 19. d. M., um 11 Uhr Festgottesdienst des Laibacher Gemeinderates. Um halb 9 Uhr abends Fackelzug unter Mitwirkung der Vereinskappelle und des freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereins. Um 9 Uhr Serenade des Gesangschores der „Glasbena Matka“ vor dem Hause der Banf „Slavija“, wo der Jubilar als Gast des Bürgermeisters Stribar Wohnung nimmt. Sonntag, den 20. d. M., um halb 11 Uhr vormittags Festakademie im Saale des „Mestni Dom“: a) Begrüßung des Vorsitzenden des slovenischen Schriftsteller- und Journalistenvereins; b) Chor „Oblaček“, Text von Stritar, vorgetragen vom Gesangsvereine „Slavec“; c) Festrede, gehalten von Prof. Dr. Josef Tomincsek; d) Chor „Slovanska pesem“, Text von Stritar, vorgetragen vom Gesangschores „Slavec“; e) Schlußwort des Vorsitzenden des slovenischen Schriftsteller- und Journalistenvereins. Um 1 Uhr nachmittags Bankett im großen Saale des „Narodni Dom“. (Rubert 4 K, ohne Getränke.) Anmeldungen zum Bankett wollen bis spätestens Freitag, den 18. d., an den Sekretär des slovenischen Schriftsteller- und Journalistenvereins, Rasto Puštoslemšek, gerichtet werden.

— (Aus der Diözese.) Herr Leopold Leonard wurde als Kaplan in Ratschach bei Steinbrück angestellt. Herr Johann Lomšek, Kaplan in Selsach, wurde nach Kesseltal (Gottschee) versetzt.

— (Evangelischer Frauenverein.) An Stelle der zurückgetretenen Vorsteherin Frau Marie Bettach wählte die diesjährige Frühjahrshauptversammlung Frau Maria Schmidt zur ersten Vorsteherin. Der scheidenden Vorsteherin wurde für ihr sehr verdienstvolles Wirken der herzlichste Dank ausgesprochen.

— (Ein slovenischer kaufmännischer Kalender) in Taschenformat wird für das Jahr 1907 vom slovenischen kaufmännischen Vereine „Merkur“ herausgegeben werden. Der Kalender wird neben dem üblichen Inhalte allerlei für die kaufmännischen Kreise, namentlich für den Kaufmann, den Handelsreisenden und den Handelsangestellten, wichtige Daten umfassen und derart eingerichtet sein, daß die Kaufleute darin alle aus der kaufmännischen Praxis sich ergebenden Fragen kurz und zutreffend erläutert finden werden. Auf diesen Kalender wird insbesondere darum schon jetzt aufmerksam gemacht, damit er nicht mit einem anderen Kalender verwechselt werde, den ein Privatmann herauszugeben beabsichtigt. Der Reinertrag fließt dem „Trgovski Dom“ zu.

— (Jahresbericht der städtischen Sparkasse in Rudolfswert.) Laut Berichtes der städtischen Sparkasse in Rudolfswert hatte diese im Verwaltungsjahre 1905 einen Geldumsatz von 5,255.505 K 37 h gegen 5,175.292 K 59 h im Jahre 1904; mithin war im Jahre 1905 der Verkehr um 80.212 K 78 h gestiegen. An Spareinlagen wurden 1,181.460 K 51 h geleistet, hingegen wurden 1,095.262 K 94 h behoben; somit sind die Spareinlagen um 86.197 K 57 h zugewachsen. An unbehobenen Interessen wurden 102.386 K 31 h zum Kapitale zugezählt. Mit Zuzählung der vorjährigen Einlagen per 2,645.586 K 34 h ergibt sich mit Ende 1905 eine Gesamteinlage von 2,834.170 K 22 h. Im abgelaufenen Jahre wurden 882 neue Einlagsbücher ausgegeben, während 813 gänzlich behoben wurden. Mit Ende 1905 verbleiben noch 5162 Einlagebücher mit einem Durchschnittswerte von 549 K 4 h im Verkehre. Auf Realitäten wurden den Parteien gegen Zinsabzahlung 393.681 K 53 h ausgeliehen, während 40 Parteien 92.943 K 5 h an Darlehen rückstatteten. Das gesamte Hypothekendarlehen beläuft sich mit Ende 1905 auf 2,082.816 K 79 h.

— (Selbstmordversuch infolge häuslichen Zwistes.) Am 7. d. M. gegen 10 Uhr abends brachte sich der Sägersohn Alois Repar aus Minödt bei Töplitz nach einem Streite mit seinen Eltern mit seinem sehr spitz zugespitzten Taschenmesser fünf Stiche in die Herzgegend bei, worauf er zusammenbrach. Der eben zu dieser Zeit in Minödt dienstlich anwesende Gendarmeriepostenkommandant von Töplitz ließ sofort den Distriktsarzt Herrn Doktor Johann Subad herbeiholen. Repars Verletzungen sind lebensgefährlich; er liegt in Agonie.

— (Seltsamer Tod.) Wie aus Grado berichtet wird, hat am 8. d. der 12jährige Knabe Josef Marocco im Wzere, knapp am Strande, ein Fischlein gefangen und dieses, um es tot zu beißen, in den Mund gesteckt. Das Fischlein aber entschlüpfte dem tödlichen Bisse und glitt in den Schlund des Knaben, wo es stecken blieb, so daß der Knabe erstikte. Er wurde tot aufgefunden.

— (Versuchte Brandlegung.) In der jüngsten Zeit, wahrscheinlich am 7. d. M., schlich sich ein unbekannter Täter durch ein offenes Fenster in das unbewohnte hölzerne Hotel der Bauunternehmung Nalla & Komp. in Podklanec ein, schnitt in einem Dachzimmer neben einer hölzernen, mit Sägespänen gefüllten Wand ein Stückchen eines Bodenbrettes aus, füllte den Hohlraum mit Papier, Gobelspanen, Fegen und kleinen Holzstückchen an und zündete dann die Füllung mit der Absicht an, das Hotel in Brand zu stecken. Die böse Tat aber war von keinem Erfolge begleitet, weil das Feuer zu wenig Luft hatte und nur einige Papiere, Fegen und kleinere Holzstückchen verkohlte. Dies entdeckte am 7. d. M. abends der Nachtwächter Anton Zalen in Wocheiner-Bellach. Den Zündstoff hatte der Täter auf dem Dachboden im Hotel gefunden. Das Hotel ist gegen Feuergefahr auf 12.000 K versichert.

— (Wegen Verdachtes des Kindesmordes verhaftet.) Am 10 d. M. wurde die 37 Jahre alte, ledige Agnes Boof im Weiler St. Thomas, Gemeinde St. Margarethen, Gerichtsbezirk Rastendorf, wegen Verdachtes des Kindesmordes dem Gerichte eingeliefert. Sie hatte bereits vier Kinder geboren, von denen sich nur mehr ein zweijähriges am Leben befindet. Das letztverstorbene, 5 Monate alte Kind, starb nach Aussage des Totenbeschauers infolge einer Geschwulst, doch ging das Gerücht, es sei an Erstickung gestorben. Bei der am 10. d. M. vorgenommenen Obduktion des Kindes wurden in der Luftröhre mehrere Ballen noch bröseligen Brotes vorgefunden. Der Gerichtskommission gegenüber erklärte die Mutter, sie hätte sich eines Nachmittags auf Arbeit begeben und die beiden Kinder, das eine im Alter von zwei Jahren, das andere von fünf Monaten, allein zu Hause gelassen. Während ihrer Abwesenheit sei das zweijährige Kind auf den Tisch gekrochen, wo sich Brot befand, und hätte davon dem fünf Monate alten Kinde in den Mund gestopft, woran es erstikt sei. Da sich die Mutter bei der Einvernahme in Widersprüche verwickelte, wodurch der Verdacht des Kindesmordes noch erhöht wurde, und weil das zweijährige Kind noch nicht sprechen kann, wurde sie verhaftet und dem Bezirksgerichte in Rastendorf eingeliefert.

— (Jagdglück.) Der Kammerer des Königs von Sachsen, General von Krieger, erlegte am 8. d. M. früh hinter dem Raiblersee, im sogenannten „Fischköpfl“, innerhalb acht Minuten zwei kapitale Auerhähne. Auf einen dritten Sahn, der noch leicht zu erbeuten gewesen wäre, verzichtete der General, mit dem Bemerkten, er sei mit dem Weidmannsheile, in so kurzer Zeit zwei Hähne erlegt zu haben, zufrieden. Trotz des Schießens balzten zwei Hähne unweit davon weiter.

* (Ein Sprung aus dem Zuge.) Gestern früh fuhr der Arbeiter Simon Stanic aus Dugo Selo in Kroatien mit dem Postzuge nach St. Peter. Als ihm ein Soldat sagte, er komme mit dem Zuge nach Görz, besann er sich nicht lange, sondern packte seinen Koffer, warf ihn durchs Fenster und sprang zum Entsetzen der anderen Passagiere bei der Wiener Maut aus dem Waggon. Glücklicherweise erlitt er nur leichte Verletzungen.

* (Uebervahren.) Durch den gestern nachmittags nach Laibach angekommenen Personenzug wurde in der Nähe der Station Presser ein 2½-jähriger Knabe überfahren und am Kopf lebensgefährlich verletzt. Der Vater des Kindes, ein Arbeiter, wollte den Knaben nach Laibach bringen, doch verfiel das Kind während der Fahrt in seinen Armen. Die Leiche wurde auf den Friedhof zum Hl. Kreuz überführt.

* (Entsprungen.) Diesertage ist der 18jährige, wegen versuchten Verbrechens des Diebstahls in Untersuchungshaft befindliche Alois Mlic aus dem bezirksgerichtlichen Arreste in Stein entsprungen. Der Entspringene soll laut Mitteilung des Gendarmeriepostens in Stein die Flucht auf einem Fahrrad fortgesetzt und die Richtung gegen Laibach genommen haben. Auch ein Fortschritt!

* (Auch ein Streik.) Die vier Lehrlinge des Bindermeisters Herrn Repic in der Kolesiagasse verlangten gestern früh von ihrem Meister die Abkürzung der Arbeitszeit. Da er ihnen diese nicht zustehen wollte, so verließen sie alle die Werkstätte.

* (Wieder ein Fahrrad entwendet.) Gestern vormittags wurde dem Steueramtsdiener Ferdinand Kindlhofer dessen vor dem Justizpalaste stehende gelassene Fahrrad durch einen 18jährigen, gut gekleideten Burschen gestohlen. Der Dieb nahm die Richtung gegen die Wienerstraße.

— (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. wurde in den Laden der Helena Babsek in Babna Gorica, Umgebung Laibach, eingebrochen und aus der Lade 60 K Geld gestohlen. Der Täter hatte beim Gewölbe das Fenstergitter mit einer vier Meter langen Latte ausgerissen, weiters die Tür von innen sowie das Haupttor von außen mit Draht gebunden, um sicherer arbeiten zu können.

— (Die Laibacher Vereinskappelle) veranstaltet heute abends im großen Saale des Hotels „Union“ ein Mitgliederkonzert. Anfang um 8 Uhr abends; Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 40 h. — Morgen vormittags findet ein Frühstückskonzert im Garten des Hotels „Lloyd“ statt. Anfang um 10 Uhr; Eintritt frei. Am Nachmittag wirkt die Kapelle bei der Garteneröffnung im Gasthause „zur Neuen Welt“ (Maria Theresienstraße) mit. Anfang um 3 Uhr nachmittags; Eintritt frei. Abends Konzert im Hotel „Union“.

— (Zwei Lamberaschenkonzerte im Schweizerhause.) Die erste Sammler Lamberaschen-Gesellschaft „Granicar“ veranstaltet morgen im Schweizerhause zwei Konzerte, von denen das erste um halb 10 Uhr vormittags, das zweite um 3 Uhr nachmittags seinen Anfang nimmt. Eintritt frei.

* (Gefunden) wurde eine goldene Damenuhr.

* (Verloren) wurde ein goldenes Anhängsel in der Größe eines goldenen Zehnkronenstückes mit Brillanten.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Österreichische Rundschau.) Herausgegeben von Dr. Alfred Freiherrn von Berger und Dr. Karl Glossy. Inhalt des 80. Heftes: 1.) Staatliche Theorie des Geldes. Von Regierungsrat Dr. Ludwig Calligaris. 2.) Zwei Bekenntnissbücher österreichischer Dichter. Von Dr. Karl Hans Stobls. 3.) Hugo Wolf und Richard Wagner. Von Dr. Heinrich Werner. 4.) Im Eisar. Von Heinrich v. Schullern. 5.) Österreich und Italien. Von Leopold Freiherrn von Chlumetz. 6.) Elegie des Weibes. Von J. L. Windholz. 7.) Chronik: „Philosophische Forschung“. Von Dr. Oskar Ewald. 8.) Besprechungen („Geschichte der Inquisition im Mittelalter von H. Ch. Lea.“ — „Über die beste Art, geistig zu arbeiten, von Henry Eduard Frost.“ — „Sprachliche Wanderungen von Hans Strigl.“ — „Friedrich Schlegels Fragmente und Ideen.“ — „Schaufal: „Von amourösen Frauen von Franz Mei.“). 9.) Kleine Mitteilungen („Die Herabsetzung des gesellschaftlichen Zinsfußes.“ Von Dr. Max Sittichmann. — „Friedrich List.“ — „Vom deutschen Buchhandel.“ — „Sterblichkeit in Großstädten.“). 10.) Feuilleton („Burgtheater“. Von Hofrat Dr. J. Minor.). 11.) Von der Woche („Die politische Lage.“ — „Österreich im Ausland.“ — „Raimund-Theater.“ — „Bürgertheater.“ — „Gastspiele.“ Von Theodor Antrop.).

**Musica sacra
in der Domkirche.**

Sonntag, den 13. Mai (Monika) Hochamt um 10 Uhr: Vierte vierstimmige Messe nach Choral-melodien von St. Gallen von Karl Greith, Alleluja: Specie tua von Anton Joerster, Offertorium Diffusa est gratia von Bernhard Sahn.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 13. Mai (heil. Monika) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem Ss. Angelorum Custodum in D-moll von Johannes Schweizer, Graduale Alleluja, Specie tua von Anton Joerster, Offertorium Diffusa est gratia von J. B. Tresch.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Kroatischer Landtag.

Agram, 11. Mai. Nach Verifizierung des Protokolls kritisiert Abg. Magdić in scharfen Worten einen Artikel der „Narodne Novine“, worin es von Verdächtigungen und Verleumdungen der vereinigten Opposition wimmle. Namens der koalitierten Opposition verbiete sich der Redner derartige Denunziationen. Abg. Pribičević ruft, zur Nationalpartei gewendet: „Wir werden dieses Gefindel hinauswerfen!“ Es erfolgte die Verifizierung der Wahlen, wobei zwölf Mandate beanständet werden. Das Haus vertagte sich dann bis Montag. — Das heute im Land-

tag von der koalitierten Opposition veröffentlichte Kommuniqué lautet dahin, daß die vereinigten oppositionellen Parteien fest zusammenwirken werden, um die bisherige Regierungspartei vollständig zu vernichten.

Die Adresse der Duma an den Zaren.

Petersburg, 11. Mai. „Naša Zizn“ ist in der Lage, mitzuteilen, daß die Adresse der Duma an den Kaiser, die gegenwärtig von einer Kommission der Parlamentsgruppe der konstitutionell-demokratischen Partei entworfen wird, die Notwendigkeit einer Amnestie, die Gewährung der bürgerlichen politischen Freiheiten an alle Bürger, sowie die Beilegung der Scheidewand zwischen dem Herrscher und der Duma, d. h. des Reichsrates, betonen werde. Das Blatt hebt hervor, daß die Thronrede vollständig über die Regierung schweige. In Wirklichkeit bestehe auch noch keine Regierung, sondern es seien nur Personen auf Staatskosten vorhanden, die auf das Erscheinen einer aus der Volksvertretung hervorgegangenen wahren Regierung warten.

Zürich, 11. Mai. Gestern ging nächst der Nürnberger Hütte im Langental eine Lawine nieder, welche die beim Hüttenbau beschäftigten Arbeiter verschüttete. Zwei Arbeiter sind bisher nicht aufgefunden und wahrscheinlich verloren.

München, 11. Mai. In der Braugasfabrik der Firma Reisinger & Blau in Oberhausen ereignete

sich vormittags um halb 12 Uhr eine Explosion. Der Mittelbau, ein Wohnhaus und ein Schuppen flogen in die Luft. Bis jetzt ist festgestellt worden, daß sechs Personen schwer verletzt wurden. Die Explosion verursachte zwei furchtbare Stöße.

**Ausweis über den Stand der Tierseuchen
in Krain**

für die Zeit vom 3. bis 10. Mai 1906.

Es herrscht:

der Bläschenauschlag im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Großlupf (1 Geh.);
die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Göttenitz (8 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in den Gemeinden Heil. Kreuz (2 Geh.), Landstraß (4 Geh.); im Bezirke Viti in der Gemeinde Mula (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Großlad (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Döblitz (6 Geh.), Mödling (7 Geh.), Gradak (1 Geh.), Tschernembl (1 Geh.), Suhor (3 Geh.);
Rotlauf der Schweine im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döblitz (1 Geh.);
die Hundswut im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Döblitz (1 Geh.).

Erlöschen ist:

die Schweinepest im Bezirke Viti in der Gemeinde Rodendorf (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Ableitz (4 Geh.);
der Schweinerotlauf im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hönigstein (1 Geh.), St. Michael-Stopitz (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Bozafavo (1 Geh.);
die Hundswut im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Allag (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 10. Mai 1906.

„Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuz- bis fl. 11.35 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.

Seiden-Damaste v. 80 Kreuz. — fl. 11.80 Ball-Seide v. 60 Kreuz. — fl. 11.35
Seiden-Bastkleider p. Robe v. fl. 9.90 — fl. 43.25 Braut-Seide v. 85 Kreuz. — fl. 11.35
Foulard-Seide bedruckt v. 65 Kreuz. — fl. 3.70 Blusen-Seide v. 65 Kreuz. — fl. 11.35

per Meter. Ferner Seid. Voiles, Messaline, Taffet Caméléon, Armure Sirène, Cristalline, Ottoman, Surah usw. Franco und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. 25 Heller Briefporto nach der Schweiz. (15) 4—2

Seiden-Fabrikt. Henneberg, Zürich.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 10. Mai. Grabovský, Handelsrichter, i. Frau, Berlin. — Soukop, Kfm., Gaborz. — Ebner, Beamter; Poliger, Belisch, Kfz.; Burger, Sekretär, Graz. — Dr. Weselto, Treppen. — Dr. Kunst, Arzt, Seisenberg. — Dr. Gerweny, i. Frau, Bistritz. — Thorz, Kfm., Brunn. — Reich, Eitel, Kfz., Trieste. — Huber, Beamter, Töplitz. — Polgar, Kfm., Budapest. — Debece, Pfarrer, Budanje. — Babulovec, Pfarrer, Blole. — Grajaneč, Privat, i. Frau, Prag. — Poindeker, Privat, i. Frau, Scharding. — Grajec, Pfarrer, Zeier. — Kozelj, Pfarrer, Repnje. — Hehlberg, Fischer, Rentiers, Berlin. — Richter, Kfm., Bwidau. — Heller, Kfm., Eipel. — Deutsch, Kfm., Warasdin. — Jelacik, Blühweiss, Huber, Silberberger, Soudel, Bekarel, Lehr, Keumling, Waller, Kfz.; Reinagl, Inspektor, Wien.

Verstorbene.

Am 11. Mai. Helena Marinsk, Einwohnerin, 63 J., Karlsstädterstraße 7, Tuberkulose. — Maria Berko, Arbeiterin, 50 J., Wienerstraße 19, Lungentuberkulose. — Naba Vilar, Lehrerstochter, 10 Mon., Quergasse 2, Scrophulosis, Diphtheria.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
------	----------------------	--	-----------------------------	------	----------------------	----------------------------

11.	2 u. N.	730.8	22.3	SSO. mäßig	halb bewölkt	
	9 u. Ab.	732.0	15.5	SO. mäßig	bewölkt	

12.	7 u. G.	732.9	10.7	windstill	Nebel	0.7
-----	---------	-------	------	-----------	-------	-----

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.5°, Normal 13.5°.

Nachts starkes Wetterleuchten mit fernem Donner.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

**Sofort
zu kaufen gesucht**

ein gut erhaltener, gebrauchter, halbgedeckter Wagen (zweispännig), der eventuell auch einspännig gefahren werden kann. Meldungen bis spätestens Montag Vormittag beim Portier des Hotel Stadt Wien, später bei der Verwaltung des Bades Topolschitz-Schönstein.

Grand Hôtel „Union“ Laibach.
(Direktion A. Kamposch.) (2145)

Samstag den 12. und Sonntag den 13. Mai

veranstaltet

die Laibacher Vereinskappelle (Kapellmeister Poula)

**im großen Saale verbunden mit Veranda
zwei Vereinskonzerte**

Anfang 8 Uhr abends.

Mitglieder und Kinder frei. Nichtmitglieder 40 Heller.

Café Kasino.

Täglich frisches

Gefrorenes.

Überall zu haben.
Kalodont

unentbehrliche Zahn-Creme
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und für die vielen tröstlichen Beileidskundgebungen anlässlich des Todes der uns unvergesslichen, liebsten Mutter, beziehungsweise Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau

Marie Nobilca geb. Škofic

sowie auch für die zahlreiche ehrende Begleitung auf ihrem letzten Wege sei allen und jedem der herzlichste Dank ausgesprochen.

Laibach am 11. Mai 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

BROCKHAUS'

KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON

Zu beziehen durch:
Ig. v. Kleinmayr & Fed.
Bamberg, Buchhandlg.
in Laibach.

Erscheint soeben
66 Hefte je 30 Pf.
2 Bände geb. 24 M.
Reich illustriert

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Engelmann, Dr. J., Geschichte des Handels- und Weltverkehrs, K 6. — Seidel A., Phrasologie der französischen Sprache, K 1.80. — Rindjied Fr., Chrestomathie der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts, K 4.20. — Odermann, Prof. E. G., Einfache und doppelte Buchhaltung, K 6. — Mach, Dr. E., Populäre wissenschaftliche Vorlesungen, K 7.20. — Mach, Dr. E., Die Prinzipien der Wärmelehre, K 12. — Halbe M., Der Strom, K 2.40. — Plate, Prof., Dr. J., Abstammungslehre, K 1.20. — Simroth, Dr. S., Ernährung der Tiere im Lichte der Abstammungslehre, K 1.20. — Vorchardt, Dr. B., Die Entstehung und Bildung des Sonnensystems, K 1.20. — Schmidt S., Häufels biogenetisches Grundgesetz und seine Gegner, K 2.40. — Errera, Prof. Dr. J., Gemeinverständlicher Vortrag über die Darwinische Theorie, K 1.20. — Schoenichen, Dr. W., Der Scheintod, als Schutzmittel des Lebens, K 2.40. — Schmidt Heintz, Die Urzeugung, K 1.20. — Schnee, Dr. P., Darwinistische Studien, K 1.20. — Meyer, Dr. J. G., Die Kulturgeschichte im Lichte der Darwinischen Lehre, K 1.80. — Jacobi, Dr. A., Die Bedeutung der Farben im Tierreich, K 1.20. — Breitenbach W., Ernst Häufel, K 4.80. — Weber-Langer, Weltgeschichte in übersichtlicher Darstellung, geb., K 5.76.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Wambach in Laibach, Kongregplatz 2.

Die (3746) 96
Adler-Apotheke in Laibach (Stadt)

gegenüber der Schusterbrücke
Bestand über 300 Jahre
Inhaber: Mr. Ph. Mardetschläger, Chemiker
hält stets am Lager alle neuen Medikamente sowie alle in- und ausländische Spezialitäten,

liefert an Spitäler und an die Herren Ärzte im großen sowie an Private, Verbandstoffe und alle chirurg. Krankenbedarfsartikel billigst und empfiehlt ihre gesetzlich geschützten kosmet. Präparate unter der Wortmarke „Ada“. Für Zähne und Mund: „Ada“ Mentholumwasser und Zahnpulver à 1 K; für die Haare: „Ada“ Haarwasser und Haarpomade à 1 K; für Teint und Gesicht: „Ada“ Blumencreme und Cream à 60 h und 1 K.

Erzeugung und Depot für Laibach nur in dieser Apotheke zum Adler. Preislisten mit Anweisung für die Pflege der Haut, Haare und Zähne gratis.

Ober-Rosenbach

in herrlicher Nähe auf einem Hügel in der Nähe von Laibach, vorzüglich eingeführte Gastwirtschaft nebst Kaffeeschank mit allem Zugehör, ist sofort zu verkaufen. — Der schönen luftigen Lage in der Nähe der Stadt und der reizenden Aussicht wegen ist die Besitzung zur Erbauung von Villen für den Sommeraufenthalt besonders geeignet. — Nähere Bedingungen sind bei Gertrud Persin daselbst, oder bei der Eigentümerin Rosa Kavoič in Rudolfswert zu erfahren. Vermittler werden abgelehnt. (2123) 3—2

Krainischer Lehrerverein.

Einladung

zu der Samstag den 12. Mai 1906 um 8 Uhr
abends in den Räumen der alten Schiessstätte
stattfindenden

Wohltätigkeitsvorstellung

veranstaltet unter Mitwirkung mehrerer Kunstfreunde und der Zöglinge der Deutschen Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt.

Vortragsordnung:

1. C. M. Weber: **Jubiläum-Ouvertüre**, für Klavier, vierhändig. Fräulein Laura Schüller, Dr. Fritz Zangger; 2. **Einzelliedervortrag** mit Klavierbegleitung, Prof. K. Schrautner; 3. E. Köhler: **Konzertduett über eine Melodie von Fr. Schubert**, für zwei Flöten mit Klavierbegleitung, Oskar Gätzel, Oskar Reisner; 4. Franz Abt: **Dornröschen**. Liederspiel in sieben Abteilungen für zwei Sopranen und Alt (Soli, Chöre) mit Klavierbegleitung. Theatralische Aufführung in Kostümen. Dichtung von Hermann Franke. Leitung Frau Prof. A. Nebenhauer. Erste Aufführung in Laibach. a) Die Märchenfee (Deklamation); b) Dornröschen; c) die gute Fee; d) die böse Fee. Chor der guten Feen, Chor der bösen Feen, Chor der Gäste, Glockenspiel, Kinderreigen.

Sitzplätze I. bis III. Reihe 3 K, IV. bis X. Reihe 2 K, Mittelreihe (XI. bis XXIV.) und Galerie 1 K; Stehplätze (im beschränkten Maße ausgegeben) 60 h.

Der Wortlaut der Lieder 20 h. Die vollständige Dichtung (Lieder und Deklamation) 40 h.

Das Reinertragnis ist dem Lehrheim im Süden gewidmet.

Sonntag den 13. Mai abends um 7 Uhr **Kinder-vorstellung**. Aufführung des Liederspiels **Dornröschen**; Eintritt für Kinder 60 h; für Erwachsene 2 K.

Kartenvorverkauf vom 10. d. M. angefangen in Fischers Musikalienhandlung. (2080) 3—3

Kakao- u. Schokoladellebhabern bestens empfohlen:

Johann Hoff's

Kandol-Kakao

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig.

Echt nur mit dem Namen
Johann Hoff
und der Löwen-Schutzmarke.

Pakete à 1/4 kg 90 Heller
à 1/2 kg 50
Überall zu haben.

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Atmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Rekonvaleszenten und während der Gravidität. (2084)
Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Hotel „Lloyd“

Sonntag den 13. Mai

Frühstücks-Konzert

ausgeführt von der Laibacher Vereinskapelle.
Anfang 10 Uhr früh. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
(2118) Karl Tauses, Hotelier.

Sinweis.

Unserer heutigen Nummer (Stadtanfrage) liegt ein Prospekt des hiesigen **Panorama International, Bogaczarplatz**, bei, worauf wir unsere P. T. Leser besonders aufmerksam machen. (2112)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 11. Mai 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats-schuld.		Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Pfandbriefe 2c.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Diverse Lose (per Stück).		Banks.		Devisen.		Balken.	
Einheitsliche Rente:		Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%.	99.75	100.75	Böhm. Hypothekendarb. verl. 4%.	99.75	100.75	3% Böhmerbank-Lose Em. 1880	291.75	301.75	3% Böhmerbank-Lose Em. 1880	291.75	301.75	3% Böhmerbank-Lose Em. 1880	291.75
4% lomb. steuerfrei, Kronen (Wirt.-Kor.) per Rasse	99.70	Eisenbahnbahn 600 und 3000 R.	117.40	118.40	Central-Bob.-Kred.-St., österr., 4% J. verl. 4 1/2%	103.—	—	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
ditto (Zins-Zins) per Rasse	99.55	Eisenbahnbahn 400 und 2000 R.	117.60	118.50	Central-Bob.-Kred.-St., österr., 4% J. verl. 4%	100.10	101.10	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
5-2% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Rasse	100.60	Frank. Josef-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Central-Bob.-Kred.-St., österr., 4% J. verl. 4%	100.10	101.10	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
4-2% d. B. Silber (April-Sept.) per Rasse	100.60	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Central-Bob.-Kred.-St., österr., 4% J. verl. 4%	100.10	101.10	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
1860 er Staatsloose 500 fl. 4%	157.70	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Central-Bob.-Kred.-St., österr., 4% J. verl. 4%	100.10	101.10	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
1860 er „ 100 fl. 4%	158.50	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Central-Bob.-Kred.-St., österr., 4% J. verl. 4%	100.10	101.10	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
1864 er „ 100 fl. 4%	285.—	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Central-Bob.-Kred.-St., österr., 4% J. verl. 4%	100.10	101.10	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
1864 er „ 50 fl. 4%	285.—	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Central-Bob.-Kred.-St., österr., 4% J. verl. 4%	100.10	101.10	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	288.75	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Central-Bob.-Kred.-St., österr., 4% J. verl. 4%	100.10	101.10	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Staatsschuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.		Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Diverse Lose (per Stück).		Banks.		Devisen.		Balken.		Devisen.	
Österr. Goldrente, sfr., 4% per Rasse	117.90	4% ung. Goldrente per Rasse	114.25	114.45	Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%.	99.75	100.75	Anglo-Österr. Bank, 120 fl.	316.25	317.25	3% Böhmerbank-Lose Em. 1880	291.75	301.75	3% Böhmerbank-Lose Em. 1880	291.75
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Eisenbahnbahn 600 und 3000 R.	117.40	118.40	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Eisenbahnbahn 400 und 2000 R.	117.60	118.50	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Frank. Josef-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65	Bankverein, Wiener, per Rasse	562.50	563.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50	304.50	5% Böhmerbank-Lose Em. 1889	294.50
Österr. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.85	4% ung. Rente in Kronen, sfr., 4% per Rasse	99.70	99.90	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.65	100.65								